

Lk 15, 11-32

Den jüngst Söhn kann ick gaut verstahn. Is mi jüst so gahn. As ick 18, 19 Jahr olt wir, hadd ick ok ein bannig Lengen nah Frieheit. Ruut wull ick. Mi frie maken. Sülwst dat Lewen versöcken. Nich mihr hüüren möten up dat, wat Vadder un Mudder jümmers tau seggen hadden un tau raden. Dat sülwst versöcken.

Liekers den Vadder ut uns Geschicht, kann ick nich verstahn. Midderwiel bün ok ick Vadder un hew ok ein Söhn un twei Döchter. Ick möt ingestahn, hadd ein von mien Kinner dat fördert, wat de Söhn in uns Glieknis von sien Vadder fördert hett, ick hadd em düchdig wat vertellt. Dat Arwdeil vörweg gewen? Wo ick noch so gaut bie Johren bün! Is so, as wenn hei mien Dod vörweg nähmen wull.

Hadd de Vadder sien Söhn nich väl bedder kennn müsst? Dat hei lichtsinnig un lichtlewig is un mit dat Arwdeil nich ümtaugahn wüsst, hadd ´n Vadder eigens weiten müsst! Ne, den Vadder kann ick nich verstahn.

Wecker von jug dat Bibelbauk ´n lütt betten bedder kenn´ deit, dei weit ok, dat Jesus in sien Glieknisse jümmers grot un bunt malt. Dat sall am enn bedder ruutkamen, wat Jesus sien Tauhörers verkloren wull.

Dat sick de jüngst Söhn sien Arwdeil utbetahlen lött, hett tatsächlich wat mit den Dod tau daun. Hei will mit sien Vadder un mit sien Familie nix mihr tau daun hebben. All dat, wat em an sien Tauhuus binnen deit, hett hei krägen, un nu ward hei in ein anner Lann reisen, so heit dat in uns Öwersetzung. Nich dat hei dor sick wat Nieget upbuugen wull, ne – lustig lewen wull hei ahn Arbeit un Sorgen. Un dor bröch hei sien Geld bie dörch. Jüst as sien letzt Geld vertehrt is, köm ´n swore Hungersnot öwer dat Lann. Hei hadd nix mihr tau bieten un tau brecken. De Hunger dwingt em, för frömm Lüüd schimplich Arbeit tau maken. Hei geht Swien heuden. Dorbie weiten wi, dat Swien för de Jöden unreigen Diere sünd. In de Uhren von de Lüüd, dei Jesus dis Glieknis vertellt, is dat Verrat an Glowen. Hei deint nu de Heidenmischen un nich mihr sien Herrgott. Deiper geht dat nich. Wiederweg vont Vadderhuus geht dat ok nich. Fretten ut den Swienstrogg, kein Frünn nich un ok kein Tauhuus mihr, ahn Leiw un Freud. Paulus hett disse Ort von Dod up ein Formel bröcht un schräwen: „De Dod is de Sünn ehr Sold.“

In dissen Oogenblick, wo hei ganz dalliggt, wo em dat bannig legh geht, wo hei ganz allein is, dod in de Oogen von de Mischen, in dissen Oogenblick kümmt hei tau Kiehr.

Leiwe Christenlüüd, för jedein, dei Vadder ore Mudder is, Liehrer ore Liehrerin, is dat bannig swor tau weiten: Erfahrungen kannst nich wiedergewen. Jederein möt dörch sien eigen Erfohrung klöcker warden un liern. Un mennigmol heit dat dörch ein deip düüster Dal tau irrn, ihrer dat ein tau Kiehr kümmt. Ierst dunn ward hei Gott wies, so as dat in 130. Psalm tau lesen steiht:

Ut deipe Not raup ick, Herr, tau di.

O, Herr, hüür du mien Stimm!

Lat dien Uhr up achten, wat ick luuthals bidden dau!

Wenn du, Herr, Sünn anrecken wusst, Herr, weckerein künn dunn bestahn?

Öwerst bie di is Vergewung, dorüm dat sei di fürchten sallen. –

ICK hoff up di, Herr, mien Seel hett Hoffen,

ick täuw up, wat hei seggen ward...

Denn bie den Herrn is Gnad, un Erlösung is bie em in Füll.

De jüngst Söhn geit tau Kiehr un bilewt dat, wo keinein up tauwt hett: De Vadder nümmt em wedder as sien eigen Söhn an. De Söhn, dei dod west is, kricht dat Lewen nie schenkt. De apen Arms von den Vadder bedüüden dat Lewen, de Ring von Vadder de Vergewung, de Kledagen, dat Tauhuus, un dat Festetten is Teiken för de grote Freud. De dod west is, is wedder lebennig, dei verluurn gahn wir, is wedder tau Huus.

Dormit künn dat Glieknis nu tau Enn sien. Vadder un Söhn hebben sick wedder. De Söhn is klöcker wurden. De Vadder is Biespill wurden för Leiw un Barmhartigkeit. Äwer dat Lewen hett mierstendeels kein Happy end.

De Geschicht geiht noch wieder. Sei vertellt noch von ein anner Ort Minschen :
Dat sünd deijenig ünner uns, dei seggen könn: Ick bün mien Lewen lang ein anständigen Kierl bläwen. Ick hew mien Arbeit dan. Ick hew Dag för Dag mien Plicht dan, hew nienich nah rechtsch ore na linksch kecken, denn mien Arbeit wir mien Lewen.

Tau disse Ort Minschen hürte de öllst Söhn. Hei lewte twors ünner dat sülwig Dack as sien Vadder. Hei wir twors Dag för Dag mit sien Vadder tauhoop un liekers wir dor ´n deipen Grawen twischen Vadder un Söhn. Bie all de Plichten hett hei de Leiw vergetten. Bie all de Neechde wir hei liekers wiet abläwen.

Hei türnt, wieldat sien Vadder up sien Brauder taugeiht, de Arms wiet upmakt un em dat Willkommen tauseggt.

Nu kümmt för mi dat aller wichtigst Wuurd von uns Glieknis, wat Jesus den Vadder seggen lött, un dat glik tweimal. Dat ierst Mal begründt hei dormit sien Fest un sien Freud, dat tweit Mal ladt hei dormit sien öllst Söhn in mittaufiern: „Möten wi dor nich heil froh sien un uns von ganzen Harten freuden, dat dien Brauder, dei dod west is, nu wedder lebennig wurden is?“

Wedder wiest Jesus uns up hen, dat hei Lewen un Dod anners versteiht as Hart bubbern un Starwen. Dod kannst sien midden int Lewen bie all dien Rieckdom, bie all dat Geld, bie all dien Tauverlöttigkeit un Plichterfüllung. Dod büüdt, seggt Jesus, wenn du blots an di sülwen denken deist, wenn du di dod mökst un afmarachst un noch mihr un noch mihr hebben wisst, wenn dei anner neechbie di, di gornix angeiht. In Plattdüütschen giwt ein fein Uutdruck dorför: „Hei is dod bläwen.“ Dat will seggen: „Hei is nich wedder tau Kiehr kamen un int Lewen trüggkiehrt.“

Uns Glieknis hett ein apen Schluss. An Enn weiten wi nich, is nu de öllst Söhn mit tau dat Fest gahn ore nich? Hett hei nu dat Lewen annahmen ore is hei in de Afsied stahn bläwen?

De jüngst Söhn is in dat Lewen trüggkiehrt. Dat Fest is anfangen. Fest fiern un Freud hebben sünd bie Jesus Wüürd för Lewen un Uperstahung. Fest fiern un Freud hebben kannst nich allein, dor bruukst Lüüd tau, an besten Sistern un Bräuder, un Etten un Drinken hürt ok dortau, so as dat Glieknis dat vertellt.

Am enn is Jesus dat, dei mit apen Arms dorsteiht un up uns töwt. Hei will giern dat Fest mit uns fiern un ladt uns in: „Kamt her tau mi all, dei ji juch afmäugen un swore Lasten drägen, ick will jug Rauh gewen.“ Nich blots dat. Hei hett dat grote Abendmahl vorbereidt un will giern dat Fest mit uns alltauhoop fiern. An dissen Disch kann jedein kamen, einzigst hei ore sei möt tau Kiehr kamen un de Inladung annehmen.

Jesus fragt nich, wat achter uns liggt. Hei will dat Lewen för jedein von uns un dat liggt vör uns. Nich blots för uns allein will hei dat Lewen, ok för all de annern Lüüd up disse lerd, dei up sien Wuurd hüüren. Möten wi dor nich froh sien un uns von ganzen Harten freuden?

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)